

Mittendrin vom 18. Sept. 2024

STOP

Heute ist der 18. September.

In den Regalen der Verkaufsläden gibt es schon Mandarinli (während unsere Feigen noch auf sich warten lassen).

Es ist eine Frage der Zeit, bis Nüssli und Schoggikläuse angeboten werden.

Vorderes Wochenende hatten wir noch fast 30 Grad , und jetzt sind die Berge wieder weiss überzuckert.

Vor gut 4 Wochen begannen wir ein neues Schuljahr und schon kommt die Überlegung, was basteln wir für Weihnachten.

Ich selber bin schon fast fertig mit dem Adventsfenster, bei dem ich auch dieses Jahr wieder mitmache.

Terminplanung? - ein konstruktives «Chrüsümüsi».

Freundinnen, die ich gerne treffen würde und der nächste Termin aber erst Ende November möglich wird.

Baustellen, Projekte, Umstellungen im Arbeitsplan, kaum Frühling - schon Herbst, Montag und schon wieder Freitag.

STOP!

Nochmals STOP!!

Mir geht es zu schnell.

Ich denke an Momo; den Roman von Michael Ende.

Ich denke an Kassiopéia, die einfach ihren Weg rückwärts ging.

Ich denke an die «grauen Männer», welche, wenn die Zigarre fertig geraucht war, sich in Staub auflösten.

Ich denke an «Pepe», der mit seinen gleichmässigen Besenstrichen die Gassen wischte - und an die vielen guten Gespräche, die zwischen Momo und ihm stattfanden.

Dabei denke ich auch an mich. Auch wenn ich das Buch seit Jahrzehnten nicht mehr gelesen habe, blieben doch einige Anhaltspunkte präsent.

Ich denke, ich werde das Buch demnächst mal wieder lesen. Auch wenn es eigentlich ein Kinderbuch ist oder wäre, ist in meiner Erinnerung sehr viel Inhalt an Zeitgeschichte, auch für das «reifere Alter» immer neu zu interpretieren und zu finden.

Auf die herbstliche Zeit hin, wünsche ich Ihnen etwas mehr Momo' s zu begegnen und eine kleine Momo in Ihnen selbst zu finden.

Bleiben Sie gesund.

Megi Knüsel